

MYANMAR – EIN LAND IM WANDEL

Kolonie, Besatzung, Militärdiktatur, Demokratie – der Staat Myanmar stand nach vielen Jahrzehnten unterschiedlichster, aber meist nichtdemokratischer Entwicklungen im November 2015 vor den ersten freien Wahlen seit 25 Jahren. Unter hoher Wahlbeteiligung wurde ein neues Parlament gewählt, indem die größte oppositionelle Partei die Mehrheit erlangte.

Myanmar, Burma, Birma?



Im deutschen Sprachraum hieß das südostasiatische Land am Indischen Ozean bis Ende der 1980er Jahre „Birma“, im Englischen „Burma“. Im Jahr 1989 beschloss die regierende Militärjunta die Namensänderung in „Union Myanmar“, einem landessprachlichen Synonym für „Birma“. Mehrere Staaten, u. a. die USA, hielten als Zeichen ihrer Missbilligung des Militärregimes an dem Namen „Burma“ fest. Das Auswärtige Amt in Berlin verwendet „Myanmar“, viele Medien, auch die deutschsprachigen Nachrichtenagenturen, haben sich auf „Birma“ verständigt.

Nach: „Hintergrund. Birma, Burma oder Myanmar?“, vom 10.5.2010, in: www.sueddeutsche.de

Aus der politischen Geschichte Myanmars

1885–1942 Britische Kolonie +++ **1942–1945 Japanische Besatzung** +++ **1947**

Er mordung von General Aung San: Der De-Facto-Ministerpräsident nach 1945 und

Vater von Aung San Suu Kyi trieb den Kampf für ein in seiner Vielfalt geeintes, un-

abhängiges Birma voran. Aung Sans Ziele für ein Birma in den kolonialen Grenzen

und die Autonomie für die Randterritorien wurden nicht umgesetzt. +++ **1948 Un-**

abhängigkeit mit dem Buddhismus als Staatsreligion, was andere Minderheiten zu

Verlierern dieses Prozesses machte. +++ **1949–1962 Demokratie und Aufstand:**

Interne Zerwürfnisse, kommunistische Splittergruppen, Armeeregimente und Rebel-

len, die für mehr Autonomie der ethnischen Minderheiten kämpften, destabilisierten

Birma. Aufstände wurden niedergeschlagen, der Konflikt blieb und zerriss Birma.

1962 kam es zum Militärputsch. +++ **1962–1988 Militärdiktatur:** Totale Überwa-

chung, erzwungene Autarkie und eine ruinierte Wirtschaftspolitik machten Birma

1988 zu einem der zehn rückständigsten Staaten der Welt. +++ **1988 „Uprising**

8888“: Die Demonstration Tausender am 8.8.1988 für eine zivile Regierung wurde

brutal niedergeschlagen. 1989 wurde das Kriegsrecht verhängt. Aung San Suu Kyi

wurde unter Hausarrest gestellt. +++ **1990 Gestohlene Wahlen:** Genehmigung

politischer Parteien und freier Wahlen. Nach überwältigendem Wahlsieg der Natio-

onalen Liga für Demokratie (NDL) erhielt aber die Militärjunta durch eine Gesetzes-

änderung weiterhin die alleinige Verfügungsgewalt über die Legislative. +++ **1991**

Friedensnobelpreis für Aung San Suu Kyi. +++ **2007 Safranfarbene Revolution:**

Weiterhin Verletzung von Menschenrechten, wirtschaftliche Schwierigkeiten werden

unerträglich, geschätztes BIP/Kopf von 1.200 US-\$, weniger als Nordkorea. Mönche

protestierten gegen Anhebung von Preisen und wurden von der Polizei verprügelt.

+++ **2008 Volksabstimmung trotz Wirbelsturm:** Die größte Naturkatastrophe des

Landes forderte 140.000 Tote, 2,5 Millionen Menschen waren betroffen. Der Junta

wurde vorgeworfen, humanitäre Lieferungen zu beschränken, Informationen zu kon-

trollieren und unter diesen Umständen auf eine umstrittene Volksabstimmung über

die Verfassung zu bestehen, die dem Militär 92,4 Prozent Ja-Stimmen bescherte.

+++ **2010 Parlamentswahlen** +++ **2011 Neue Verfassung** +++ **2012 Massaker**

an den Rohingya: Eine Welle interethnischer Gewalt erfasste Teile des Landes, die

auf die muslimische Bevölkerung (weniger als 5 Prozent) zielte. Keiner der Partei-

führer, auch nicht Aung San Suu Kyi, verurteilten die Massaker öffentlich. +++

2015 Überschwemmungen, Säuberungen, Wahlkampagne: Im Sommer schwere

Überschwemmungen, eine Million Menschen mussten ihre Heimat verlassen. Der

Wahlkampf begann, die NDL galt als Favorit, doch eine Vielzahl von Parteien steht

für ethnische Minderheiten oder will dem Militär eine Vorrangstellung einbringen.

Nach: „Parlamentswahlen: Myanmars Rückkehr zur Demokratie?“, vom 12.10.2015, in: www.arte.tv.de

Plenum/ggf. Gruppenarbeit: Geben Sie die Stationen der Entwicklung Myanmars mit eigenen Worten wieder, erläutern Sie dabei die größten Schwierigkeiten im

Hinblick auf die Etablierung einer demokratischen Ordnung. Recherchieren Sie dafür, ggf. in Gruppen, weitere Informationen zur Geschichte Myanmars.

Stationen im Leben von Aung San Suu Kyi

Geboren 1945 als Tochter von General Aung San, dem Vorkämpfer für ein unab-

hängiges Birma und Ma Khin Kyi, der ersten weiblichen Botschafterin Birmas

in Indien. Kindheit und Jugend verbrachte sie in Indien, dann Studium an der

University of Oxford/England, wo sie 1967 ihren Bachelor in Philosophie, Politik

und Wirtschaft machte. Von 1969 bis 1971 Tätigkeit im VN-Sekretariat in New

York. 1972 Heirat mit dem britischen Tibetologen Michael Aris, mit dem sie zwei

Söhne hat. Als sie 1988 nach Birma wegen einer Krankheit ihrer Mutter zurück-

kehrt, erlebt sie die brutale Verfolgung von Demonstranten, die gegen das Regi-

me des Diktators U Ne Win protestieren. Am 26.8.1988 hält sie ihre erste Rede,

mit der sie eine gewaltfreie Bewegung für eine demokratische Entwicklung und

Menschenrechte in Birma initiiert. 1989 wird sie erstmals unter Hausarrest ge-

stellt; von den folgenden 21 Jahren verbringt sie 15 unter Hausarrest. 1991 wird

sie mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet, den ihr Mann und ihre Söhne

für sie entgegennehmen, da sie befürchtete, nicht wieder nach Birma einreisen

zu dürfen. 2010 endet der Hausarrest. Bereits 2012 erlangt Aung San Suu Kyi

einen Sitz im Parlament, ein Jahr später wird sie als Vorsitzende der Nationalen

Liga für Demokratie wiedergewählt.

Nach: Aung San Suu Kyi Biography, in: www.bigrphy.com; Kenneth Pletcher, „Aung San Suu Kyi“,

in: Encyclopedia Britannica (englisch)

Parlamentswahl 2015

Am 8. November fanden die ersten freien Wahlen nach 25 Jahren statt, bei der

die Bürger über die Abgeordneten des Ober- und Unterhauses sowie der Regio-

nalparlamente abstimmen durften. Es gilt ein Mehrheitswahlrecht in Myanmar,

das kleinere Parteien benachteiligt, in denen oftmals ethnische Minderheiten

organisiert sind. Ein Viertel der Sitze ist nach der Verfassung für die Armee

vorgesehen, die somit Verfassungsänderungen faktisch blockieren kann (Er-

fordernis von 75 Prozent Zustimmung bei Änderungen). Ober- und Unterhaus

wählen im Februar 2016 den Präsidenten. Er führt die Regierungsgeschäfte. Die

Amtsperiode beginnt am 30. März. Die Verfassung verbietet Suu Kyi das höchste

Amt, sie will aber bei einem Sieg trotzdem regieren.

Nach: Philipp Abresch, „Wahl in Myanmar. Großer Andrang und viel Jubel für Suu Kyi“, vom

8.11.2015, in: www.tagesschau.de; „Parlamentswahlen: Myanmars Rückkehr zur Demokratie?“,

vom 12.10.2015, in: www.arte.tv.de

„VN-Generalsekretär Ban Ki Moon hatte Myanmars Oppositionsführerin bereits

gestern zum Sieg bei der Parlamentswahl gratuliert. Laut Teilauszählungen war

da bereits klar, dass sie einen deutlichen Sieg eingefahren hat. Die bisherige

Regierung räumte ihre Niederlage ein. Das Wahlergebnis sei ein „wichtiger Er-

folg“ auf dem Weg von der Militärrherrschaft zur Demokratie, erklärte Ban in New

York. Er kritisierte jedoch, dass Minderheiten wie die muslimischen Rohingya

nicht an der Wahl teilnehmen durften. Auf dem Weg zur Demokratie und zu für

alle Menschen offenen Wahlen stehe Myanmar noch „viele harte Arbeit“ bevor.

Quelle: „Ich stehe über dem Präsidenten“, vom 9.11.2015, in: www.tagesschau.de

Gruppenarbeit/Plenum: Recherchieren Sie das amtliche Endergebnis der Wahl

und weitere Einschätzungen zum Verlauf der Abstimmung. Stellen Sie im An-

schluss eine Liste mit positiven und negativen Aspekten der aktuellen Wahl in

Myanmar auf. Nehmen Sie im Plenum begründet Stellung zu der Frage: Wahlen

in Myanmar – Wechsel zur Demokratie geglückt?